

Weißhaus (rund 1.263 Hektar)

Das Gebiet ist durch beerenkrautreiche z. T. alte Kiefernwälder und durch Buchen- und Traubeneichenwälder sowie in Rinnen durch Vermoorungen geprägt, die z. B. im Bereich der Vehne in unmittelbarer Verzahnung mit kiefernbestandenen Dünen stehen. Besonderheiten sind das autochtone Vorkommen der Niederlausitzer Tieflandsfichte sowie eine pflanzengeographisch wertvolle Buchenwaldinsel, die sich außerhalb des geschlossenen Buchenvorkommens befindet. Die *Calluna*-dominierten Offenlandbereiche stehen in enger Verzahnung mit *Calamagrostis*-Herden, die offenlandtypischen Arten einen Lebensraum bieten.



© DBU Naturerbe

Schutz- und Entwicklungsziele

Erhalt und Optimierung der Offenflächen

- Erhalt und Optimierung der Offenlandbereiche mit trockenen Heiden und den entsprechenden Sonderstrukturen auf ca. 50 Hektar, auch als Lebensraum für die typischen Offenlandarten wie z. B. Heidelerche, Brachpieper, Neuntöter, Raubwürger und Ziegenmelker.

Erhalt und natürliche Entwicklung der Wälder

- Erhalt eines großräumig unzerschnittenen Waldgebietes mit natürlichen Waldgesellschaften mit einem hohen Totholzanteil auch als Lebensraum für die geschützten Arten wie z. B. Schwarz- und Rotmilan, Wespenbussard, Baumfalke, Seeadler sowie Rauhfußkauz, Schwarzspecht, Mittelspecht und Auerhuhn. Neben der Avifauna sind die Ansprüche der im Gebiet vorkommenden Fledermausarten zu beachten.
- Sofortige natürliche Entwicklung in den alten bodensauren Eichenwäldern, Hainsimsen-Buchenwäldern, den autochthonen Tieflands-Fichtenwäldern, den Moorbirkenwäldern sowie auf Sonderstandorten auf einer Fläche von ca. 320 Hektar.
- Umbau der großflächig dominierenden, überwiegend mittelalten Kiefernbestände in struktur- und alt- bzw. totholzreiche Beerstrauch-Kiefernwälder unter Erhöhung des Laubbaumanteils (Birke, Traubeneiche) durch Förderung entsprechender Naturverjüngung.

Erhalt und Renaturierung feuchter Bereiche

- Erhalt und Renaturierung der eingestreuten Heidemoore und vermoorten Rinnen mit den dort vorkommenden Feuchtheiden, Übergangs- und Schwingrasenmooren und Torfschlenken auch als Lebensraum für den Kranich, sofern sich eine Wiedervernässung nach Analyse des Wasserhaushaltes realisieren lässt. Ansonsten sind diese Flächen der Sukzession zu überlassen.
- Versuch der Optimierung des Gewässerhaushaltes durch Auflichtung der mittelalten Kiefernbestände in der Umgebung der vermoorten Bereiche.
- Erhalt und Optimierung des Lebensraums des Kammmolchs und der Rotbauchunke.

Schutzgebiete

- FFH-Gebiet „Hochfläche um die Hohe Warte“ (DE 4346-303)
- FFH-Gebiet „Hohe Warte“ (DE 4346-304)
- SPA „Niederlausitzer Heide“ (DE 4447-421)
- NSG „Hohe Warte“
- Naturpark „Niederlausitzer Heidelandschaft“